

Prize Papers als Quellenmaterial für den Sachunterricht?! Ein erster Praxistest von Materialien

Silke Bakenhus

In the research landscape of Sachunterricht¹, the field of source work is underrepresented (Krösche 2021), especially pupils' ideas about the early modern period (1500-1800) (Zabold 2018). Pupils at primary school are certainly capable of thinking historically (Venn 2018). Although working with historical sources in Sachunterricht lessons is underestimated (Reeken 2018), it can be designed to be profitable and conducive to learning (Becher & Gläser 2015; Buchberger, Mattle & Mörwald 2020). The article presents the QuaSU project, which deals with historical source work in Sachunterricht. The basis of this project is a collaboration with the Prize Papers Project (<https://www.prizepapers.de>) based at the Carl von Ossietzky University Oldenburg and The National Archives in London, which presents numerous sources open access from the period of European expansion and colonialism. Thematically these sources cover history as well as natural sciences and are ideal for a cross-curricular and cross-faculty cooperation taking history as a starting point. Since 2018 the Prize Papers Project undertakes the initial and in-depth cataloguing, the creation of research-oriented metadata and finally the presentation of the digital copies and the metadata in an open access research database from documents and objects confiscated from around 35,000 ship captured between 1652 and 1815. The material, which is held at The National Archives in London includes ship's papers, lists of goods, private letters and much more.² In the QuaSU project, as a first approach, the development of (learning) tasks and instructional materials based on digitised material from the Prize Papers Project has been developed. The developed materials have been practically tested in the classroom within the framework of a piloting project with a total of 120 third and fourth graders in an elementary school in 2022/23. The children were accompanied and their feedback was collected. Further points of contact that have emerged within the framework of the project are outlined.

1. Einleitung

In der Forschungslandschaft des Sachunterrichts ist der Bereich der Quellenarbeit unterrepräsentiert (Krösche 2021), insbesondere die Schüler*innenvorstellungen zur Epoche der Frühen Neuzeit (1500-1800) (Zabold 2018). Grundschülerinnen und Grundschüler sind durchaus in der Lage historisch zu denken (Venn 2018). Obwohl die Arbeit mit historischen

¹ Sachunterricht combines science education and social studies in one subject. It is taught exclusively in primary schools as a main subject.

² <https://portal.prizepapers.de/index/> [12.07.24].

Quellen im Sachunterricht unterschätzt ist (Reeken 2018), kann diese gewinnbringend und lernförderlich gestaltet werden (Becher & Gläser 2015; Buchberger, Mattle & Mörwald 2020).

Der Artikel stellt das Projekt QuaSU vor, das sich mit historischer Quellenarbeit im Sachunterricht beschäftigt. Grundlage dieses Projekts ist eine Zusammenarbeit mit dem Prize Papers Project (<https://www.prizepapers.de>) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und den National Archives in London, das zahlreiche Quellen aus der Zeit der europäischen Expansion und des Kolonialismus frei zugänglich macht. Thematisch decken diese Quellen sowohl die Geschichts- als auch die Naturwissenschaften ab und eignen sich hervorragend für eine fächer- und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit mit dem Ausgangspunkt Geschichte. Das Prize Papers Projekt übernimmt seit 2018 die initiale und vertiefte Katalogisierung, die Erstellung forschungsorientierter Metadaten und schließlich die Präsentation der Digitalisate und der Metadaten in einer Open-Access-Forschungsdatenbank von Dokumenten und Objekten, die von rund 35.000 gekaperten Schiffen zwischen 1652 und 1815 beschlagnahmt wurden. Das Material, das in den National Archives in London verwahrt wird, umfasst Schiffspapiere, Güterlisten, private Briefe und vieles mehr.³

Im Projekt QuaSU wurde als eine erste Annäherung die Entwicklung von (Lern-)Aufgaben und Instruktionsmaterial auf der Grundlage von Digitalisaten des Prize Papers Projekts umgesetzt.

Die entwickelten Materialien wurden im Rahmen einer Pilotierung von insgesamt 120 Dritt- und Viertklässlern in einer Grundschule im Schuljahr 2022/23 praktisch erprobt. Die Kinder wurden dabei begleitet und ihre Rückmeldungen eingeholt.

Weitere Anknüpfungspunkte, die sich im Rahmen des Projektes ergaben, werden im Ausblick skizziert.

2. Prize Papers Project

Die Prize Papers (Prisenpapiere) gehen zurück auf Kaperungen, die im Verlauf der Frühen Neuzeit⁴ zur Kriegsstrategie der Seemächte zählten. Das Kriegsrecht erforderte die Klärung der Rechtmäßigkeit von Kaperungen vor dem Admiraltätsgericht, zu deren Zweck die gesamte Schiffsladung (privates und geschäftliches Schriftgut, Schiffspapiere, Zeitungen, persönliche Dinge, Handelsverzeichnisse) sichergestellt wurde. In den National Archives in London (TNA) überdauert dieses Prisengut aus der Zeit von 1652-1815 zusammen mit den dazu gehörigen Prozessakten im Bestand des High Court of Admiralty (HCA) bis heute – weitgehend unberührt als einzig erhaltender Bestand dieser Art in Europa (Freist 2021; Freist & Haasis 2023).

Durch diese zufällige Aufbewahrung, die sich über mehr als zwei Jahrhunderte erstreckt, ist ein globales Archiv entstanden, das weder von den historischen Autoren selbst noch von ihren Nachkommen oder Archivar*innen einer Auswahl oder Revision unterzogen wurde. So

³ <https://portal.prizepapers.de/index/> [12.07.24].

⁴ Die Epoche der Frühen Neuzeit umfasst das 17. und 18. Jahrhundert. Europäische Mächten erheben Anspruch auf koloniale Räume. Das hat Kaperungen und die Ausstellung von Kaperbriefen mit sich gebracht. Segelschiffe sind als wichtigstes Verkehrs- und Kommunikationsmittel weit verbreitet und als Posttransport in diesem transatlantischen Raum ein alternativloses Beförderungsmittel.

ermöglichen die Prisenpapiere einzigartige Einblicke in vergangene Welten, historische Selbstkonzepte, zwischenmenschliche Beziehungen, Spracherwerb, Wissenstransfer sowie politische und wirtschaftliche Praktiken und Prozesse der Verrechtlichung im Kontext der globalen Verflechtung Europas und der Welt (Freist 2021; AdW 2024).

Der Historiker Lucas Haasis setzt sich beispielsweise mit der Materialität der Briefe aus dieser Sammlung auseinander wie z. B. Falt- und Schreibtechnik, Papier, Schrift, Federkielbreite und Tinte (Haasis 2015). Daraus leitet er eindeutige Rückschlüsse über die zeitliche Einbindung des Schreibprozesses von Briefen ab. In spezifischen Kontexten werden auf dieser Grundlage Aussagen über die historischen Briefpraxis getroffen (Haasis 2022).

Ziel des Projekts ist die vollständige Digitalisierung der Prisenpapiere, einschließlich der Erhaltung der materiellen Dimension der Sammlung, der ersten und vertieften Katalogisierung, der Erstellung forschungsorientierter Metadaten und schließlich der Präsentation der Digitalisate und der Metadaten in einer frei zugänglichen Forschungsdatenbank. Damit wird nicht nur die Gesamtheit des Materials für die Forschung zugänglich gemacht, sondern auch die für die Forschung so wichtige Kontextualisierung und Synchronisierung aller Dokumente und der darin enthaltenen Informationen wird erstmals ermöglicht (www.prizepapers.de).

Das Projekt ist unter Leitung der Historikerin Prof. Dr. Dagmar Freist an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg angesiedelt. Das Projekt Prize Papers ist Teil der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (AdW). Es hat seinen Sitz an der Carl von Ossietzky Universität (Oldenburg, Deutschland) und The National Archives (Großbritannien). Das Projekt arbeitet eng mit dem Deutschen Historischen Institut London (GHIL) sowie dem VZG (Hauptsitz des Gemeinsamen Bibliotheksnetzes) in Göttingen zusammen, die ihr IT-Know-how zur Verfügung stellen. Seit 2018 ist das Projekt Teil des Akademieprogramms der Union der Deutschen Akademien für Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften.⁵

Es hat ein Fördervolumen von 9,7 Millionen Euro für einen Förderzeitraum von 2018 bis 2037, um die Prize Papers zu erschließen und für die interessierte Öffentlichkeit digital aufzubereiten. Dafür wird das Prize Papers Portal angelegt⁶ über das in Zukunft sämtliche Digitalisate open access zur Verfügung gestellt werden.

3. Forschungsstand

Die Epoche der Frühen Neuzeit findet im Rahmen der historischen Perspektive des Sachunterrichts (GDSU 2013) lediglich in einem regionalen Kontext statt (Zabold 2018). Erklärungsversuche dafür zu suchen sind müßig. Mitunter liegt es an der zeitlichen Differenz von 300 Jahren, die diese Epoche in den Hintergrund treten lässt. Quellen aus dieser Zeit – bewusst als Tradition oder gar als zufällige Überreste aus dieser Zeit (Budde 2008; Becher & Gläser 2015b) – sind rar gesät. Diese dann für den Schulunterricht didaktisch aufzubereiten und

⁵ <https://www.prizepapers.de> [12.07.24].

⁶ Archiv unter <https://portal.prizepapers.de/index/> [12.07.24].

für Kinder im Primarbereich zu entwickeln ist eine zusätzliche Aufgabe, die Lehrkräfte aus ökonomischen Gründen nicht verfolgen.

Kinder sind durchaus fähig, historische Kompetenzen zu erwerben und historisches Denken zu lernen (Fenn 2008; Zabold 2005; Zabold 2017). Die Grundlage wird bereits in der Grundschule gelegt. Es geht dabei weniger um Faktenwissen als um ein Verständnis für zeitliche Entwicklungen (GDSU 2013). Die Anbahnung von historischem Denken ist bei Kindern besonders bedeutsam, da sie die Grundlage der historischen Erkenntnis selbst begegnen z. B. durch Quellen (Reeken 2010; Fenn 2008). Dieser Einsicht steht entgegen, dass die Quellenarbeit im Geschichtsunterricht und damit auch im Sachunterricht wenig Beachtung findet (Krösche 2021; Schneider 2007). So fehlen Quellen in Sachunterrichts-Schulbüchern oder diese werden nicht als Quellen ausgewiesen (Reeken 2010). Die Arbeit mit historischen Quellen im Sachunterricht ist zwar unterschätzt (Reeken 2018), kann aber gewinnbringend und lernförderlich gestaltet werden (Michalik 2004; Becher & Gläser 2015b; Buchberger, Mattle & Mörwald 2020). Insbesondere durch eine fragende kritische Haltung zu Quellen, die bereits in der Grundschule möglich ist (Reeken 2010), lässt sich ein historisches Denken initiieren. Auch entstehende Fragen zu Quellen fördern das Interesse an Geschichte (Reeken 2010; Becher & Gläser 2016; Becher 2021) bei Grundschulkindern. Michalik (2016) ermutigt dazu, auch ungewöhnliche (philosophische) Fragen von Kindern stellen zu lassen. Schülerinnen und Schüler sollen und wollen wissen, woher das heutige Wissen rührt, was die Bedeutung von historischen Quellen hervorhebt, da diese zu Fragen herausfordern (Becher & Gläser 2016). Nicht zuletzt wird die Bedeutsamkeit des Quelleneinsatzes im Perspektivrahmen (GDSU 2013) aufgeführt unter der historischen Perspektive Zeit – Wandel und den dazugehörigen perspektivbezogenen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen (DAH HIST 2) „Mit Quellen und Darstellungen umgehen und ihnen historischen Sinn entnehmen (Historische Methoden- bzw. Medienkompetenz)“ (a.a.O., 57). Auch im perspektivbezogenen Themenbereich Fakten und Fiktion (TB HIST 4) werden Quellen benannt (a.a.O., 62). Sogar unter der Überschrift angemessener Ausstattung für Schulen wird explizit auf historisches Quellenmaterial aufmerksam gemacht (a.a.O., 154). Quellen im Sachunterricht sind demnach als wichtige Komponente aufgeführt, aber nicht ausschöpfend eingesetzt.

Schüler*innenvorstellungen sind aus lern- und instruktionspsychologischer Sicht von großer Bedeutung, um intelligentes Wissen aufzubauen und Schnittstellen zu fachlichen Inhalten herzustellen (Möller 2018). Obwohl die Beforschung von Schüler*innenvorstellungen bereits im Zusammenhang mit der sogenannten kognitiven Wende im Jahrzehnt der 1970er Jahre begann (Adamina, Kübler, Kalcsics, Bietenhard & Engeli 2018), lag der Fokus dabei auf Vorstellungen der Lernenden zu naturwissenschaftlichen Phänomenen und Konzepten. Forschungsvorhaben zum historischen Lernen sind dem gegenüber bislang weniger vertreten. Epochenbezogenes Vorwissen ist bei Kindern vorhanden, was Untersuchungen zu Präkonzepten empirisch belegen (Kübler, Bietenhard, Bisang, Stucky 2015; Kübler 2016; Kübler 2018; Zabold 2020). In Bezug auf die Epoche der Frühen Neuzeit sind diese weit weniger oft vorhanden als zu anderen Epochen, wie beispielsweise dem Mittelalter (Zabold 2020).

4. Projekt Quellenarbeit im Sachunterricht (QuaSU)

Das Projekt QuaSU⁷ nimmt die dargestellten Desiderate und Anregungen der Autorinnen und Autoren zum Anlass, sich unter unterschiedlichen Schlaglichtern mit historischem Lernen in der Grundschule und der Arbeit mit Quellen im Sachunterricht auseinanderzusetzen.

Dabei geht es zunächst um die Entwicklung von (Lern-)Aufgaben und Instruktionsmaterial, die auf der Grundlage von konkreten Sachquellen entwickelt werden. Daran anschließend stehen Überlegungen an hinsichtlich der praktischen Umsetzung dieser Materialien im Sachunterricht. Dieses Unterfangen bildete den Auftakt des Projektes.

In dieser Rahmung sind zudem Kooperationen mit weiteren Institutionen und Einrichtungen (z.B. Museen und Quellensammlungen) geplant, um diese Überlegungen anhand von ausgewählten Sachquellen umzusetzen. Eine erste Kooperation wurde mit dem Prize Papers Projekt als Forschungspartner geschlossen. Es zeichnet sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt ein großes Potenzial für umfangreiche Forschungsansätze und Begleitforschungen bei der Verwendung von frühneuzeitlichen Quellen in einer grundschuldidaktischen Aufbereitung ab.

Auch das historische Denken und Schüler*innenvorstellungen von Grundschulkindern werden zukünftig als Forschungsgegenstand herangezogen, um Schnittstellen zwischen den mitgebrachten Vorstellungen der Kinder zu den fachlichen Inhalten anschlussfähig zu machen.

5. Praxistest durch Grundschul Kinder

In einer Grundschule im Nordwesten Deutschlands erklärten sich zwei Klassen der Jahrgangsstufe vier (n=44 Kinder) sowie drei Klassen der Jahrgangsstufe drei (n=76 Kinder) einer Grundschule bereit, im Schuljahr 2022/23 die Stationen im Rahmen eines Lernzirkels einem Praxistest zu unterziehen.

Auf der Grundlage von historischen Schriftquellen aus dem Prize Papers Projekt wurden Lernmaterialien als Bestandteil eines Lernzirkels für das Fach Sachunterricht entwickelt (Bakenhus 2024). Der Lernzirkel bestand aus verschiedenen Stationen für Grundschul Kinder zum Thema Schifffahrt (insbesondere Kaperfahrten) in der Frühen Neuzeit. Im Mittelpunkt stand eine Auswahl der wiederentdeckten Dokumente von frühneuzeitlichen Kaperfahrten aus der Zeit vor rund 300 Jahren in ausgedruckter Form. Didaktische Schwerpunkte bildeten eine hohe Handlungsorientierung und die kooperative Bearbeitung der Stationen. Die Stationen wurden in freier Reihenfolge interessen geleitet und im eigenen Lerntempo von den Grundschulkindern bearbeitet.

5.1 Der Lernzirkel

Auftakt des Lernzirkels

Im gemeinsamen Sitzkreis legte eine kurze Einstiegsgeschichte die Herkunft und das Alter der Quellen offen. Da die Quellen aus legalen Kaperungen stammen wurde der Begriff des *Piraten*

⁷ <https://uol.de/quasu> [12.07.24].

im Gegensatz zu einem *Freibeuter*⁸ erklärt. Es wurde das organisatorische Vorgehen erläutert und abschließend auf die Möglichkeit hingewiesen, nach einer Station diese mithilfe von Feedbackbögen zu bewerten.

Überblick über die Stationen

- Wann war die Frühe Neuzeit? Auf einer Zeitleiste konnten Zeiträume von je 25 Jahren eingetragen werden, um zu beantworten welche Ur-Ur-(...)-Großeltern in der Frühen Neuzeit lebten.
- Was ist eine Kaperfahrt und wie lief eine Kaperung ab? Diese Station war in drei aufeinander aufbauende Teile gegliedert. Im ersten Teil wurde ein Erklärvideo bereitgestellt, in dem anhand von Visualisierungen beschrieben wurde, welche Schritte zu einer Kaperung gehörten. Die erste Erkenntnis war zunächst, dass es ein juristisch formaler Ablauf war, der eine eindeutige Abfolgen beinhaltete. Im Anschluss daran wurden die einzelnen Schritte in einem Zuordnungsspiel in die richtige Reihenfolge gebracht. Als letzten Teil dieser Station hatten die Lernenden die Möglichkeit, den Ablauf einer Kaperung mit den Spielzeugschiffen nachzuspielen.
- Was verraten die Verzierungen und Siegel eines Kaperbriefes? Ein ausgedruckter Kaperbrief wurde „unter die Lupe“ genommen und als Suchbild einzelne Bestandteile entdeckt und deren Bedeutung auf einem Arbeitsblatt zugeordnet.
- Welche Waren wurden mit welchem Schiff transportiert und wo wurden die Schiffe gekapert? An dieser Station wählten die Kinder ein kleines Papierschiff und folgten der Route auf einer DIN-A0-Weltkarte. Die Originalroute dazu stammte aus den Schiffspapieren und dem digitalen Archiv. Sie suchten den Ort, an dem das Schiff gekapert wurde und in welchen Hafen es geschleppt wurde. Die geografische Perspektive war hier aufgrund der Schiffsrouten und der Lage der Häfen von entscheidender Bedeutung.
- Wie haben die Menschen damals Briefe geschrieben? Die Kinder probierten das Schreiben mit einer Gänsefeder und Tinte aus. Als Vorlage wurden aus dem Quellenbestand der Prize Papers mehrere digitalisierte Briefe (ausgedruckt in hoher Auflösung) ausgelegt.
- Wie wurde der Brief verschlossen? Das Verschließen von Briefen ist ohne Briefumschlag nicht trivial. Im Forschungszweig „Letterlocking“⁹ setzen sich Historikerinnen und Historiker mit den unterschiedlichen Faltechniken¹⁰ von Briefen auseinander. Die selbstgeschriebenen Briefe wurden nach einer Vorlage gefaltet, wie es zur damaligen Zeit üblich gewesen war und mit Siegelwachs und einem Siegel verschlossen.

⁸ Die Unterscheidung liegt dabei in der Legalität der Kaperungen: Piraten kaperten unrechtmäßig und illegal für den Eigengebrauch, wohingegen Freibeuter (privateer) Kaperfahrten unternahmen, die legal im Auftrag eines Herrschers (z. B. englischer König) mit einem offiziellen Kaperbrief durchgeführt wurden.

⁹ <http://letterlocking.org/> [12.07.24].

¹⁰ Hier ein Faltbeispiel: <https://youtu.be/m00L2iAlqZA?si=H00ktYHpAy9L8cCK> [12.07.24].

5.2 Rückmeldungen zum Lernzirkel

Nach der Bearbeitungszeit des Lernzirkels tauschten sich die Schülerinnen und Schüler in einem gemeinsamen Sitzkreis über die Feedbackbögen der einzelnen Stationen aus. Im Gespräch stellte sich heraus, dass die Schülerinnen und Schüler sich mehr Zeit gewünscht hätten, da einige Aspekte neu waren und Interesse geweckt hatten. Eine weitere Rückmeldung bemängelte die hohe Textlastigkeit der Stationen. Die Schülerinnen und Schüler wünschten sich zudem vermehrt Visualisierungen wie z. B. einen Kaperbrief. Der hohe Grad an Handlungsorientierung, insbesondere bei den Stationen des Schreibens mit einer Feder, des Faltens und der Versiegelung mit Wachs sowie dem Nachstellen einer Kaperung anhand der Spielzeugschiffe, führte das Ranking der Stationen an. Unterschiede zwischen den Jahrgangsklassen gab es diesbezüglich nicht.

6. Ausblick

Ziel der Erprobung war es, mit den entwickelten Materialien auf Grundlage von ausgewählten frühzeitlichen Quellen Grundschulkindern einen Zugang zur Epoche der Frühen Neuzeit zu geben. Dies war ein erster Schritt, Interesse an dieser Epoche zu wecken. Weiterführend werden Vorstellungen von Grundschulkindern zu (legalen) Kaperungen aus der Frühen Neuzeit erhoben.¹¹ Dies wird die Schnittstelle zwischen Präkonzepten und Thematik optimieren und in die Überarbeitung der Materialien einfließen. Im Quellenbestand der Prize Papers verbergen sich unzählige Geschichten und Schicksale, die sich auch für Grundschulkindern bereits erschließen lassen. Die Frage aus dem Titel „Prize Papers als Quellenmaterial für den Sachunterricht?“ ließ sich nach diesem ersten Praxistest durch die Grundschulkindern zusammenfassend beantworten: Selbstverständlich! Die didaktische Nutzung dieser Quellen ist ein Novum und bietet großes Potenzial für weitere Umsetzungsmöglichkeiten.

Literatur

- Adamina, M., Kübler, M., Kalcsics K., Bietenhard, S. & Engeli, E. (Hrsg.) (2018): „Wie ich mir das denke und vorstelle ...“. Bad Heilbrunn.
- Adamina, M., Kübler, M., Kalcsics, K., Bietenhard, S. & Engeli (2018): Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu Themen des Sachunterrichts und des Fachbereichs Natur, Mensch, Gesellschaft. In: Adamina, M., Kübler, M., Kalcsics, K., Bietenhard, S. & Engeli, E. (Hrsg.): „Wie ich mir das denke und vorstelle ...“. Bad Heilbrunn, S. 7-20.
- Bakenhus, S. (2024): Time travel to the Early Modern period with teaching materials based on sources from the Prize Papers Project. In: Primary History – The primary education journal of The Historical Association, 97, 42-45.
- Becher, A. (2021): Auf ins Museum! Mit Kindern Museen erkunden und historisches Denken fördern. In: Grundschule Sachunterricht, 92, 16-22.
- Becher, A. & Gläser, E. (2015a): Historisches Denken und Kompetenzentwicklung im Elementar- und Primarbereich. In: Hodel, J. & Ziegler, B. (Hrsg.): Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 13. Beiträge zur Tagung „geschichtsdidaktik empirisch 13“. Bern, S. 41-51.
- Becher, A. & Gläser, E. (2015b): Mit historischen Quellen Geschichte begreifen lernen. Historische Medienkompetenz vermitteln. In: Grundschule Sachunterricht, 67, 7-13.
- Becher, A. & Gläser, E. (2016): Geschichte erforschen mit historischen Quellen. Förderung historischer Methodenkompetenz mit vorstrukturierten Materialien. In: Becher, A., Gläser E. & Pleitner, B. (Hrsg.): Die historische Perspektive konkret. Begleitband 2 zum Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 40-52.
- Buchberger, W., Mattle, E. & Mörwald, S. (Hrsg.) (2020): Mit Quellen arbeiten. Aufgaben für historisches Lernen in der Primar- und Sekundarstufe. Salzburg, Wien.

¹¹ Vortrag „So stell‘ ich mir einen Piraten vor“ – Erfassung von Vorstellungen zur Frühen Neuzeit anhand von Kinderzeichnungen auf der 33. GDSU-Jahrestagung in Hannover an der Leibniz Universität Hannover vom 07. bis 09. März 2024 mit dem Titel „Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! – Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit“. Die dazugehörige Veröffentlichung wird 2025 erscheinen.

- Budde, G. (2008): Quellen, Quellen, Quellen.... In: Budde, G., Freist, D. & Günther-Arndt, H. (Hrsg.): Geschichte Studium – Wissenschaft – Beruf. Berlin, S. 52-69.
- Fenn, M. (2008): Historische Daten und historisches Denken lernen? Die Relevanz geschichtswissenschaftlicher Forschungsprinzipien für das historische Lernen. In: Giest, H. & Wiesemann, J. (Hrsg.): Kind und Wissenschaft. Welches Wissenschaftsverständnis hat der Sachunterricht? Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts. Band 18. Bad Heilbrunn, S. 109-120.
- Fenn, M. (2018): Frühes historisches Lernen. Frankfurt a.M.
- Freist, D. (2021): The Prize Papers: Uncurated Histories of Global Scope. In: Burschel, B. & Jutercentka, S. (Hrsg.): Das Meer. Maritime Welten in der Frühen Neuzeit. Wien, Köln, Weimar, S. 267-280.
- Freist, D. & Haasis, L. (2023): Die Prize Papers. Produkt und Zeugnis von globalen Konfrontationen, Kolonialismus und Verflechtungen in der Frühen Neuzeit (1652–1815). In: Denzel, M., Häberlein, M., Hatzky, C. & Nagel J. G. (Hrsg.): *Globalgeschichte/Global History*. Band 1. Wiesbaden, S. 77–106.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. 2. vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Bad Heilbrunn.
- Haasis, L. (2015): Papier, das nötigt und Zeit, die drängt übereilt. Zur Materialität und Zeitlichkeit von Briefpraxis im 18. Jahrhundert und ihrer Handhabe. In: Brendecke, A. (Hrsg.): Praktiken der Frühen Neuzeit. Vol. 3. Köln, S. 305-319.
- Haasis, L. (2022): *The Power of Persuasion. Becoming a Merchant in the 18th Century*. Bielefeld.
- Krösche, H. (2021): Das Vermitteln und Fördern frühen historischen Denkens im Spannungsfeld von curricularen Vorgaben und Professionalisierungsprozessen im Primarstufenlehramt. In: Buchberger, W. & Kühberger, C. (Hrsg.): Historisches Lernen in der Primarstufe. Innsbruck, S. 133-149.
- Kübler, M. (2016): Fakten und Fiktion unterscheiden. In: Becher, A., Gläser, E. & Pleitner, B. (Hrsg.): Die historische Perspektive konkret. Begleitband 2 zum Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 184-195.
- Kübler, M. (2018): Erhebungsmethoden zum historischen Denken und Lernen bei vier- bis zehnjährigen Kindern. In: Fenn, M. (Hrsg.): Frühes historisches Lernen. Frankfurt a.M., S. 41-52.
- Kübler, M., Bietenhard, S., Bisang U. & Stucky, C. (2015): Historisches Denken bei 4- bis 10-jährigen Kindern. Was wissen Kinder über Geschichte? In: Waldis, M. & Ziegler, B. (Hrsg.): Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 13. Beiträge zur Tagung „geschichtsdidaktik empirisch 13“. Bern, S. 26-40.
- Michalik, K. (2004): Geschichtsbezogenes Lernen im Sachunterricht. Bad Heilbrunn.
- Michalik, K. (2016): Historisches Lernen – Fragekompetenz. In: Becher, A., Gläser, E. & Pleitner, B. (Hrsg.): Die historische Perspektive konkret. Begleitband 2 zum Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 13-26.
- Möller, K. (2018): Die Bedeutung von Schülervorstellungen für das Lernen im Sachunterricht. In: Adamina, M., Kübler, M., Kalcsics, K., Bietenhard, S. & Engeli, E. (Hrsg.): „Wie ich mir das denke und vorstelle ...“. Bad Heilbrunn, S. 35–50.
- Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (AdW) (2024): Prize Papers. Erschließung – Digitalisierung – Präsentation. <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/prize-papers-erschliessung-digitalisierung-praesentation/> [12.07.24].
- Niedersächsisches Kultusministerium (2017): Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1-4 Sachunterricht. <http://curricula-depot.gwi.de/handle/11163/3563> [12.07.24].
- Reeken, D. von (2018): Sachquellen im Unterricht – sträflich ignoriert und unterschätzt? In: Lernen aus der Geschichte vom 31.01.2018. <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/13863> [12.07.24].
- Reeken, D. von (2010): Zu den Quellen! Historischen Quellen im Sachunterricht. In: Grundschule, 7/8, 10-11.
- Schneider, G. (2007): Sachüberreste und gegenständliche Unterrichtsmedien. In: Mayer, U., Pandel, H.-J. & Schneider, G. (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. 2. Aufl. Schwalbach/Ts., S. 188-207.
- Zabold, S. (2005): Die Basis wird gelegt – Grundschüler/innen arbeiten im Sachunterricht an ihren historischen Kompetenzen. In: Mebus, S. & Schreiber, S. (Hrsg.): Geschichte denken statt pauken. Didaktisch-methodische Hinweise und Materialien zur Förderung historischer Kompetenzen. Meißen, S. 27-34.
- Zabold, S. (2017): Empirische Erkenntnisse zum historischen Denken Neunjähriger. Das Beispiel der historischen Begriffskompetenz. In: McElvany, N., Bos, W., Holtappels, H. G., Hasselhorn, J. & Ohle, A. (Hrsg.): Bedingungen gelingender Lern- und Bildungsprozesse. Aktuelle Befunde und Perspektiven für die Empirische Bildungsforschung. Münster, New York, S. 117-125.
- Zabold, S. (2020): Vor dem ersten Geschichtsunterricht: zur empirischen Erschließung des historischen Denkens junger Lernerinnen und Lerner. Frankfurt a.M.